

Heute lesen Sie:

Seite 2:

Appell der Feuerwehr

Seiten 4/5:

Auszeichnungen zum 1. Mai 1966

Seite 8:

IV. TRAFÖ-Pressesfest

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
 „Karl Liebknecht“
 Herausgeber: BPO der SED



DER
TRAFÖ

Nr. 18 11. Mai 1966 18. Jahrgang



Abschied für 18 Monate

Ingo, Jo und Jürgen, drei Kollegen aus unserer Jugendbrigade, sollten Anfang Mai ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee antreten. Als wir davon erfuhren, ging natürlich das Geflachse los, daß sie noch einen ausgeben müssen usw.

Doch nach kurzer Zeit reifte bei allen Kollegen der Brigade immer mehr der Entschluß, unseren drei jungen Kollegen, für die die kommenden 18 Monate ein bedeutender Abschnitt in ihrer Entwicklung ist, eine würdige Feier zu bereiten. Wir waren uns einig, daß diese Feier einer im Kampf um den Staatstitel

stehenden Jugendbrigade entsprechen müsse.

Und es wurde ein Abend, an dem sich alle Beteiligten gern zurückerinnern werden. Zwar mußten wir deshalb den für diesen Tag vorgesehenen gemeinsamen Theaterbesuch verschieben, aber den konnten wir ja nachholen. Dank der guten und gründlichen Vorbereitung kam keine Langeweile auf, die Zeit verging wie im Fluge. Viel hatten wir uns zu erzählen, und natürlich standen die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse bei der Armee im Mittelpunkt des Gesprächs. Zuletzt bekamen die drei

Jungen gute Ratschläge mit auf den Weg.

Man kann sagen, daß dieses Beisammensein unser Zusammengehörigkeitsgefühl gefestigt hat und gleichzeitig die Grundlage bildete, den Kontakt zu den Kollegen, die jetzt in den Reihen der NVA dienen, aufrechtzuerhalten. Wir empfehlen allen Brigaden, in solchen Fällen ebenso oder ähnlich zu verfahren, denn für die Betroffenen wird es eine große Freude sein.

An dieser Stelle möchten wir nicht versäumen, der FDJ-Leitung und der AGL für ihre Unterstützung unseren Dank auszusprechen.

Jugendbrigade Spulenschlosserei

Vereidigung junger Soldaten

Am 14. Mai werden um 11 Uhr 1400 junge Soldaten in Köpenick vereidigt. Der militärische Appell beginnt an der Tribüne Firlstraße, Ecke Kottmeierstraße und endet in einer Parade über die Griechische Allee. Unsere Werksangehörigen haben die Gelegenheit, an diesem militärischen Appell teilzunehmen.

Genosse

Wolfgang Schellknecht

Wurde in die BPO-Leitung kooptiert und als 1. Sekretär der BPO einstimmig gewählt. Wie wir im „TRAFÖ“ meldeten, hat der bisherige 1. Sekretär ein Direktstudium an der TH Ilmenau aufgenommen.

Genosse Schellknecht ist Diplomwirtschaftler und den Genossen sowie Kollegen aus seiner langjährigen Tätigkeit als Arbeitsdirektor und Arbeitsökonom gut bekannt. Sein sachliches, ruhiges und konsequentes Auftreten sowie seine Parteilichkeit sind eine Garantie dafür, daß er die aktive Mitarbeit aller Mitglieder der Parteiorganisation zur Lösung der Parteibeschlüsse hat.

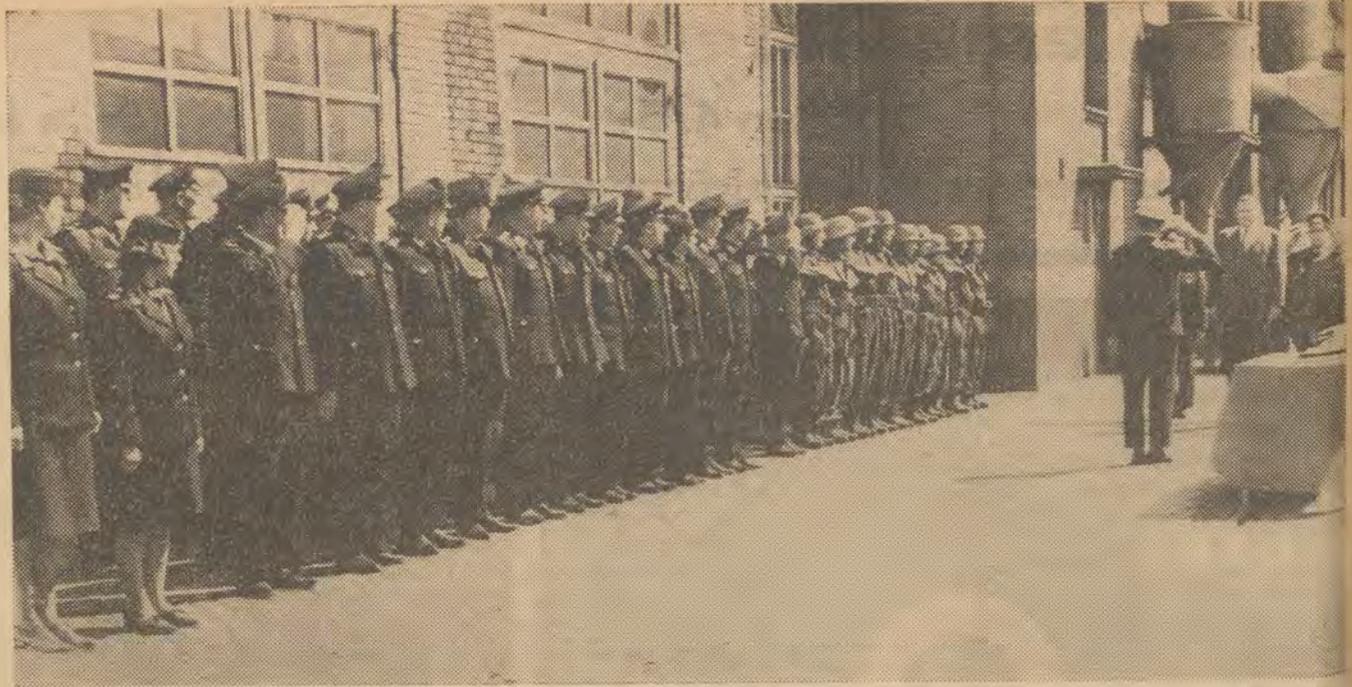
Eine besondere Verpflichtung der Mitglieder und Kandidaten unserer BPO wird es sein, in den kommenden Monaten mit der ganzen Kraft des Parteikollektivs die politisch-ideologische Arbeit entsprechend den Parteibeschlüssen des 11. und 12. Plenums des ZK im Werk wirksam werden zu lassen. Damit wird das Vertrauensverhältnis zwischen der BPO und dem Werkkollektiv ein höheres Niveau erreichen und uns gemeinsam befähigen, die politischen, ökonomischen und technischen Aufgaben des Werkes zu lösen. In diesem Sinne wünschen wir unserem 1. Sekretär, Genossen Wolfgang Schellknecht, viel Erfolg und alles Gute! Redaktion



25. 6. + 26. 6. 1966

In 6 1/2 Wochen ist es soweit

Jeder- zeit einsatz- bereit



1963 beschäftigten sich einige Kameraden unserer Betriebsfeuerwehr mit der Frage, wie kann die Brandsicherheit bei gleichzeitigem Abbau der hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehr erhöht werden? So entstand der Gedanke, eine Freiwillige Feuerwehr aufzubauen und die Berufsfeuerwehr aufzulösen. Am 1. Januar 1964 war es soweit. Neun hauptamtliche Kameraden der Betriebsfeuerwehr gründeten die Freiwillige Feuerwehr unseres Werkes. Der Entschluß wurde von der Werkleitung, BPO und BGL gebilligt. Er verlangte aber nicht nur Mut und Entschlossenheit, sondern setzte ein großes Verantwortungsbewußtsein voraus.

In mühevoller Kleinarbeit gelang es diesen Kameraden, eine Freiwillige Feuerwehr in einer Stärke von 126 Kameraden aufzubauen. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr unseres Werkes gehörten allen Be-



Glückwunsch des Werkdirektors zur Beförderung der besten Kameraden der FFW

reichen an. Sie haben oft unter Verzicht auf ihre Freizeit an der Ausbildung und Schulung teilgenommen und sich das Wissen eines Feuerwehrmannes erworben, so daß sie heute zu einem einsatzbereiten Kollektiv geworden sind.

Unsere Freiwillige Feuerwehr gehört mit zu den besten unseres Stadt-

Der Brandmeister vom Dienst meldet dem Werkdirektor die Einsatzbereitschaft der FFW

wurden die ersten Frauenlöschgruppen gebildet. Zu den aktivsten Kameradinnen gehören die Kolleginnen Knöfel und Siede.

Am Vorabend des 1. Mai fand ein

üben zu können und im Falle eines Brandes in der Lage zu sein, die Brandbekämpfung aufzunehmen.

Der Werkdirektor dankte den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr im Namen der BPO, BGL und Werkleitung für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft und wünschte ihnen für ihre weitere Tätigkeit viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.

Für vorbildliche Einsatzbereitschaft wurden 36 Kameraden befördert bzw. prämiert. Zu ihnen gehört u. a. der Kamerad Senz aus R, der für 25jährige treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr von der Regierung der DDR mit der Treuedienst-Medaille in Silber ausgezeichnet wurde.

Der Kamerad Prigann, Abt. OFL, wurde für seine vorbildliche Arbeit als Löschgruppenführer zum Hauptfeuerwehrmann befördert und mit einer Prämie ausgezeichnet.

Allen ausgezeichneten Feuerwehrmännern sprechen wir Dank und Anerkennung aus!



Herzlichen Glückwunsch dem Kameraden Senz zu seiner Auszeichnung mit der Verdienstmedaille in Silber. (V. r. n. l. Werkdirektor Kollege Falk, Wehrleiter der FFW, Kollege Wendt, Leiter der Abt. Sicherheit, Kollege Bartelt, Leiter der Brandschutzinspektion, Kollege Andrae)

bezirkes. Für ihre vorbildliche Arbeit wurde sie mit einer Ehrenurkunde des Präsidiums der VP und der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel ausgezeichnet. In dreijährigem Fernstudium haben sieben Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr erfolgreich ihr Studium als Offizier der Feuerwehr abgeschlossen.

Auch unsere Frauen stehen nicht abseits. Im Hauptwerk und in R

Kampfpappell der Freiwilligen Feuerwehr des Werkes statt. Der Brandmeister vom Dienst, Oberbrandmeister Grohmann, konnte dem Werkdirektor melden, daß die Freiwillige Feuerwehr ihren Auftrag erfüllt hat. Die Freiwillige Feuerwehr ist einsatzbereit, hat die Grundausbildung abgeschlossen und verfügt über die erforderliche Ausrüstung und Technik, um in vorbeugender Tätigkeit



Warum stehe ich noch abseits?

In der offenen Aussprache zwischen SED und SPD stehen

Die Grundfragen im Mittelpunkt

Der Briefwechsel zwischen den beiden größten Arbeiterparteien in Deutschland hat im Westen unserer Heimat gleichermaßen Anklang gefunden wie bei uns. Von den Deutschen, die die Einheit Deutschlands und die Erhaltung des Friedens sowie das Bestreben, daß von deutschem Boden aus kein Krieg mehr ausgehen darf, ernst nehmen, wird der Dialog zwischen SED und SPD nicht nur begrüßt, sondern auch danach gehandelt. Das Gespräch über die Grundfragen für Deutschland steht ohne Zweifel im Mittelpunkt. Es geht heute mehr denn je um die Fragen:

Wenn die deutsche Arbeiterklasse einig handelte und kämpfte, dann war es immer zum Nutzen Deutschlands. Die wichtigste Erkenntnis aus

der Vergangenheit, aus der Uneinigkeit und dem Parteihader ist die Aktionseinheit und Geschlossenheit der Arbeiterklasse.

leur (Glaubich), und sie besprechen, wie eine bestimmte Vorrichtung in Mw 5 mit großem Nutzen eingesetzt werden kann. (Foto in der Mitte.)

Vom Dialog zwischen SED und SPD war in dem 10-Minuten-Gespräch zwar nicht die Rede. Aber haben sie deshalb nicht auch über die Fragen gesprochen, die uns alle angehen? Sie haben tatsächlich darüber gesprochen, nur schon vor einigen Tagen, als es um beste Qualität, ausschlußfreies Arbeiten und die Effektivität der Arbeit ging. Da haben sie die direkte Verbindung gefunden und meinen, daß der Dialog von uns mit guten Produktionsergebnissen eindeutig unterstützt werden kann. Das und nicht mehr machen die Kollegen aus Mw 5 mit dem Haushaltsbuch. Mw 2 will in Kürze ebenfalls mit Hilfe des Haushaltsbuches Material, Kosten und Zeit einsparen.

Arbeiter haben das Wort

Die gesellschaftlichen und politischen Gegensätze zwischen beiden deutschen Regierungen sind unüberbrückbar. Schon allein wenn man davon ausgeht, wer die Regierungschefs sind. Im Bonner Parlament sind nicht vier fünftel Werktätige vertreten, und der Bonner Kanzler hat mit der Arbeiterklasse nicht das

Notstandsgesetze gegen die westdeutschen Werktätigen und die Bevölkerung. Der Offene Brief der SED hat bewiesen, daß zwischen den Arbeiterparteien, zwischen den Mitgliedern das offene und notwendig gewordene Gespräch über Deutschlands Zukunft möglich ist. Das Schicksal der deutschen Nation wurde



Otto Schreier, Mtr.



Hans Sendelbach

Bist du für Verhandlungen und für die Verständigung der Regierungen beider deutscher Staaten?

Wie stehst du zum Friedensvertrag?

Wie soll das einige Deutschland aussehen, daß du erstrebst?

Bisher gibt es noch keine Antwort vom Parteivorstand der SPD zur Zukunft Deutschlands. Dafür gibt es alle möglichen Einwände und Schwierigkeiten im offiziellen Dialog, die jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die SPD-Mitglieder und die große Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung zu den von uns aufgeworfenen Fragen großes Interesse zeigen. In den größten Industriegewerkschaften des DGB wird zu den Grundfragen unserer Nation sehr eindeutig gesprochen. Egal ob es den rechten SPD-Führern, wie Brand u. a., gefällt oder nicht. Die von uns erneut gestellten Grundfragen berühren die Mitglieder beider deutscher Arbeiterparteien. Wenn der Frieden im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns stehen soll, weil ja davon auch die Existenz eines jeden einzelnen von uns abhängt, dann geht das auch jeden von uns an. Die Hände gefaltet dastehen und abwarten, hat noch nie geholfen und wird es auch in Zukunft nicht.

geringste gemeinsam. In der Volkskammer der DDR ist die Arbeiterklasse und mit ihr die Werktätigen in der Mehrheit, und unser Regierungschef ist ein Arbeiter. Er kennt die Sorgen und Nöte, aber auch die Wünsche der Arbeiterklasse und kämpfte ein Leben lang dafür, daß die Wünsche Wirklichkeit wurden. Unserem Staatsratsvorsitzenden ist weder an einem Krieg noch an Notstandsgesetzen gelegen. Der Bonner Kanzler tut alles, was einen neuen Krieg von Westdeutschland aus möglich macht. Deshalb braucht er die

und wird von den werktätigen Menschen bestimmt. Die Geschichte lehrt, daß sich zu guter Letzt auch das Gute durchsetzt. Jeder, der klar denkt, muß feststellen, daß das Glück der Menschen nur im Frieden gedeihen kann. Wie der einzelne dazu steht, danach wird er auch beurteilt. Das Gebot der Stunde heißt für die SPD-Mitglieder, zu verhindern, daß ihre Führung im Bundestag die Zweidrittelmehrheit für die Notstandsgesetze möglich macht. Das wäre Verrat am Frieden.

Otto Schreier, Mtr.

Das Richtige ganz tun

Genosse Siegmund, die Kollegen Much und Glaubich trafen und „knipsten“ wir bei einer kurzen Produktionsberatung, wie sie im Werk

an jeder Stelle anzufinden ist. Da trifft sich der Dreher (Siegmund), der zur zweiten Schicht geht, der Anreiber (Much) und der Gütekontrol-

Ein dringendes Anliegen,

das für das gesamte deutsche Volk von lebenswichtiger Bedeutung ist, wird im Offenen Brief der SED behandelt. Der Verantwortung, zu verhindern, daß von deutschem Boden ein Krieg ausgehen kann, kann sich kein Deutscher entziehen. Von der größten Arbeiterpartei Westdeutschlands erwarten die Mitglieder, daß sie sich ihrer nationalen Pflicht voll bewußt werden, meint Genosse Hans Sendelbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Technischen Direktors.

Wir wollen wie Sozialisten arbeiten, lernen und leben



Vor genau sieben Monaten begann ein kleines Kollektiv mit dem verpflichtenden Namen „Albert Schweitzer“ den Kampf um den Staatstitel. Wer hätte gedacht, daß es nach einer erstaunlich kurzen Zeit schon so weit wäre, um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erhalten! Doch Fleiß und Mühe sollen belohnt werden. Und die Kollegen der Brigade „Albert Schweitzer“ aus dem Kraftwerk taten alles, was in ihren Kräften lag, und sie können somit heute konkrete Ergebnisse vorweisen.

Einige Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von 10 TMDN, Brennstoffeinsparungen von etwa 15 TMDN — das sind zwei Beispiele, die wert sind, hier genannt zu werden. Dabei soll aber nicht vergessen werden, daß bei ihnen sozialistische Hilfe mit im Vordergrund steht. Die Kollegen sind jederzeit bereit, ande-

Sozialistische Kollektive

Als erstes und einziges Kollektiv der TKO des Gesamtwerkes begann die Abteilung LQO/M vor einem Jahr den Kampf um den Staatstitel. Die Auszeichnung war ein Höhepunkt im Leben dieses Kollektivs und sollte zugleich Ansporn für andere Brigaden dieses Bereiches sein, ebenfalls den Kampf aufzunehmen.

ren Brigaden mit Rat und Tat Seite zu stehen.

Zur Brigade „Albert Schweitzer“ gehören sieben Kollegen, die Mitglieder der DSF sind und sich besonders durch ihre gesellschaftliche Arbeit hervorhoben. Zwei Kollegen wurden in dieser Zeit als Kandidaten in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen, zwei weitere Kollegen arbeiten aktiv der HGL ihrer Wohngebiete mit, ein Kollege gehört schon seit einem Jahr zur freiwilligen Feuerwehr seines Wohnbezirks.

Jedes Brigademitglied hat außerdem für zwei bis drei Arbeitsplätze qualifiziert, so daß die kleine und doch so große Brigade als beste Schichtbrigade bezeichnet werden kann.

Wir freuen uns besonders über die Auszeichnung dieser Brigade und sind sicher, daß wir in Zukunft noch mehr von ihr hören werden.

Die gute politisch-ideologische Arbeit innerhalb der Brigade führte dazu, daß die Kollegen sich bereit erklärten, in anderen Betrieben sozialistische Hilfe zu leisten.

Eine aner kennenswerte Leistung des Kollektivs ist seine Teilnahme an der Neuererbewegung und seine aktive Einflußnahme auf die Überwindung der Ursachen für aufgetretene Qualitätsmängel im O-Betrieb.

Zu den wichtigsten Verpflichtungen, die von den Kollegen mit Begeisterung eingehalten wurden, u. a.:

- Qualifizierung von Kontrollern für mehrere Arbeitsplätze
- Qualifizierung von Kontrollern zu Meistern
- Besuch von Fachlehrgängen

Darüber hinaus wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 14. April d. J. 12 Neuerervorschläge von 12 Kollegen eingereicht. Der Nutzen betrug 10 304 MDN. Diese Vorschläge zielen auf die Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse.

Das Besondere, das dieses Kollektiv auszeichnet, ist die konkrete Aufgabenstellung für jeden einzelnen Kollegen.

Ebenfalls mit dem Staatstitel für die „sozialistische Arbeit“ ausgezeichnet wurde die Schweißerbrigade Bolzmann des Betriebsteil Niederschönhausen und das Kollektiv der Abteilung für die Elektrifizierung aus dem Hauptwerk.



Als Schlosserlehrling begann Kollege Litfin 1950 seine Tätigkeit im Transformatorwerk. Heute arbeitet er bereits als Meister in der Großwickerei des Betriebes. Seine gute Arbeit im Meister-



Als Aktivist der Neuererbewegung, so könnte man ihn



Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielt der Absatzleiter unseres Werkes, Kollege Horst Huwe.

Seine Tätigkeit als Leiter der Abteilung Absatz erfordert von ihm ein hohes Verantwortungsbewußtsein und seine ganze Aufmerksamkeit für den Export.

Ihm kommt es besonders darauf an, zu den in- und ausländischen Geschäftspartnern gute Verbindungen zu haben. Sachkenntnis und Verhandlungsgewandtheit zeigte er nicht zuletzt während seiner Reise nach Bulgarien im vergangenen Jahr, als er die Voraussetzungen schuf für die vorliegenden Exportaufträge 1966 in die Volksrepublik Bulgarien.

In vielfältiger Form setzt sich Kollege Huwe ständig für die Heranbildung von jungen Nachwuchskadern ein. Nicht zu vergessen sei an dieser Stelle seine Zielstrebigkeit bei der Bildung einer Exportgruppe, die ab 1. Mai 1966 ihre Arbeit aufgenommen hat.

Aktivisten des Siebenjahrplanes

aktiv führte dazu, daß die Wickelei 1 1965 als beste Abteilung im Transformatorbetrieb ihre Wettbewerbsergebnisse im Neuererwesen mit mehreren TMDN übererfüllte. Kollege Litfin selbst reichte einige Neuerervorschläge ein und brachte dem Werk einen Nutzen von 15 200 MDN.

Gute gesellschaftliche Arbeit leistet Kollege Litfin seit Jahren in der AGL 1. Sei es im Feriendienst oder aber als Vorsitzender der Konfliktkommission (diese Funktion übernahm er 1963), immer war und ist er bemüht, seine Aufgaben zur Zufriedenheit aller zu lösen.



Das vierte Mal als Aktivist vorgeschlagen und ausgezeichnet wurde Kollege Gerhard Hildebrandt, Abteilungsleiter in Vws.

Er ist streng, aber gerecht, so etwa schätzen ihn seine Kollegen und Mitarbeiter ein. Mehrere Verbesserungsvorschläge, die er im Jahre 1965 einreichte, erbrachten dem Werk Materialeinsparungen im Wert von 23 000 MDN und außerdem erhebliche Einsparungen von Grundarbeiterstunden.

Kollege Hildebrandt gehört zu den Kollegen, die ständig ihr Wissen erweitern. So hat er sich vorgenommen, noch in diesem Jahr einen Vorbereitungslehrgang für ein Ingenieurstudium zu besuchen.

eigentlich auch nennen, den Kollegen Paul Schulz aus dem Betriebsteil Rummelsburg. Die Auszeichnung mit der Aktivistennadel anläßlich des Internationalen Kampf- und Feiertages war der Lohn seines unermüdlichen und selbstlosen Einsatzes für die Verbesserung der Neuerertätigkeit und für die Förderung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften in R.

Regelmäßige Anleitung der Meisteraktive und der Tag des Neuerers einmal im Monat in jeweils einer anderen Abteilung oder Meisterei sind zwei von vielen Methoden, die zu den ständigen Aufgaben des Kollegen Schulz gehören. Ebenso ernst wie seinen Beruf nimmt er auch die gesellschaftliche Tätigkeit.



20 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von 11 500 MDN, das ist die Leistung zweier Kollegen aus der Galvanik. Einer von ihnen ist Genosse Karl-Heinz Lorenz, der am 1. Mai als Aktivist ausgezeichnet wurde.

Durch seine vorbildliche Einsatz- und Hilfsbereitschaft erwarb sich Genosse Lorenz das Vertrauen seiner Kollegen. Es ist mit sein Verdienst, daß dieses Kollektiv im vorigen Jahr mit dem Staatstitel ausgezeichnet werden konnte.

Zur Zeit heißt es aber für ihn: lernen, lernen und nochmals lernen, nämlich für die Facharbeiterprüfung als Galvaniseur. Sicher werden ihn seine Kollegen dabei gern unterstützen.

Aktivisten-ehrerung

Hasso Grabner

Ohne ihn, sagten sie, würde Verlust sein und rote Bilanzzahlen drohen, aber er, mit seinem Bewußtsein und neuen Methoden...

Und weil er so — sagten die Leute — wirklich der Beste ist, seien sie alle froh, ihn heute auszeichnen zu können als Aktivist.



Jugend: Gedanken, Probleme, Meinungen

293 000 MDN bringen 22 Exponate

- Das ist der bisher errechnete volkswirtschaftliche Nutzen, den die 22 Exponate der diesjährigen MMM des Betriebes ausweisen
- Das ist das Dreifache von 1965 bei 17 Exponaten mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 91 000 MDN

In der Ausstellung, die am 25. Juni anlässlich des TRAFO-Pressfestes im Technischen Kabinett in der Woche der Jugend und Sportler eröffnet wird, werden neue Exponate gezeigt, und 13 Exponate stellen sich bildlich und durch Grafiken vor. Der überwiegende Teil der Exponate ist das Ergebnis einer zielgerichteten Neuerertätigkeit. Viele Themen wurden dem Plan Neue Technik entnommen. Trotz dieser guten Entwicklung kann man mit der Beteiligung der Jugend aus dem Ökonomischen Bereich und dem Behälterbau, Betriebsteil Niederschönhausen, nicht zufrieden sein.

Gibt es im Ökonomischen Bereich nichts zu rationalisieren? Gibt es

in den Arbeitsgemeinschaften zur sinnvollen Freizeitgestaltung zustande kommen, sollte es erst recht möglich sein, die Jugendlichen in N für ihre eigene Sache, die MMM, zu begeistern.

Was meint die FDJ dazu? Und was sagen der Betriebsleiter von N, Genossin Meinke, und der Technische Leiter, Kollege Gossing, dazu? Wir erwarten von den Angesprochenen eine Antwort auf der Jugendseite. Wir stellen ein Exponat der MMM 1966 vor!

Montagevorrichtungen für Apparateschrank D 3 AF 6

Neuererkollektiv:

Koll. Horst Kohlmann, Technologie
Koll. Rudolf Fischer, Technologie
Koll. Klaus Steinecke, Technologie
Kolln. Bärbel Thonke, Teilkonstr.

Alte Arbeitsweise:

Die Einzelteile für den Apparateschrank sind im Schraubstock komplettiert worden. Durch öfteres Umspannen entstand ein größerer Zeitaufwand. Hinzu kam eine erhebliche körperliche Belastung.

Neue Arbeitsweise:

Vom Neuererkollektiv sind insgesamt acht Vorrichtungen konstruiert und innerhalb eines Realisierungsvertrages kurzfristig realisiert wor-



den. Dadurch konnte der gesamte Arbeitsablauf in der Montage rationaler und leichter gestaltet werden. Hinzu kommt noch, daß der Einsatz dieser Vorrichtungen durch die Arbeit des Neuererkollektivs um Monate früher erfolgen und die Einsparung wirksam werden konnte.

Volkswirtschaftlicher Nutzen:
11 900 MDN

Schütz, TNE



keine Überlegungen und Aufgabenstellungen für junge Neuerer aus diesem Bereich? Was meint der Ökonomische Direktor dazu?

Und aus N? Bis jetzt liegt weder eine Dokumentation von den drei gemeldeten Exponaten:

- 1) Biegevorrichtung für Druckplatten
- 2) Walzen der Strahlungsringe
- 3) Stempelvorrichtung für Arbeitspapiere

vor, noch gibt es eine Gewähr dafür, daß alle drei Exponate bis zum Juni fertiggestellt werden. Wo solche hervorragenden Beispiele der Solidarität, der schöpferischen Mitarbeit



... so das Pfingsttreffen vorbereiten?

Komsomolzentreffen

Am Sonnabend, dem 14. Mai, findet in unserem Klubhaus um 17 Uhr ein großes Treffen mit sowjetischen Komsomolzen statt. Dieses Treffen ist im Sinne der Woche der DSF, und wir rufen euch zu zahlreicher Beteiligung auf.

Kreisaktivtagung

Am Donnerstag, dem 12. Mai, findet um 16.30 Uhr im TRO-Klubhaus die Kreisaktivtagung der FDJ-Organisation von Köpenick statt.

1966

Brüderlich verbunden

Es ist zur schönen Tradition geworden, alljährlich, eingeleitet durch den Tag der Befreiung, eine „Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu begehen, eine Woche, gewidmet der verstärkten Propagierung des Gedankens der Freundschaft zwischen unserem und dem sowjetischen Volk, gewidmet dem Hauptanliegen unserer Organisation, die Freundschaft mit der Sowjetunion zur Herzenssache aller Deutschen zu machen. Wenn wir wünschen, daß die Woche der DSF in unserer Betriebsgruppe und unserem Werk, ja in der ganzen Republik zu einem beeindruckenden Höhepunkt werden möge, so hat das seinen besonderen Grund.

Unter der Losung:

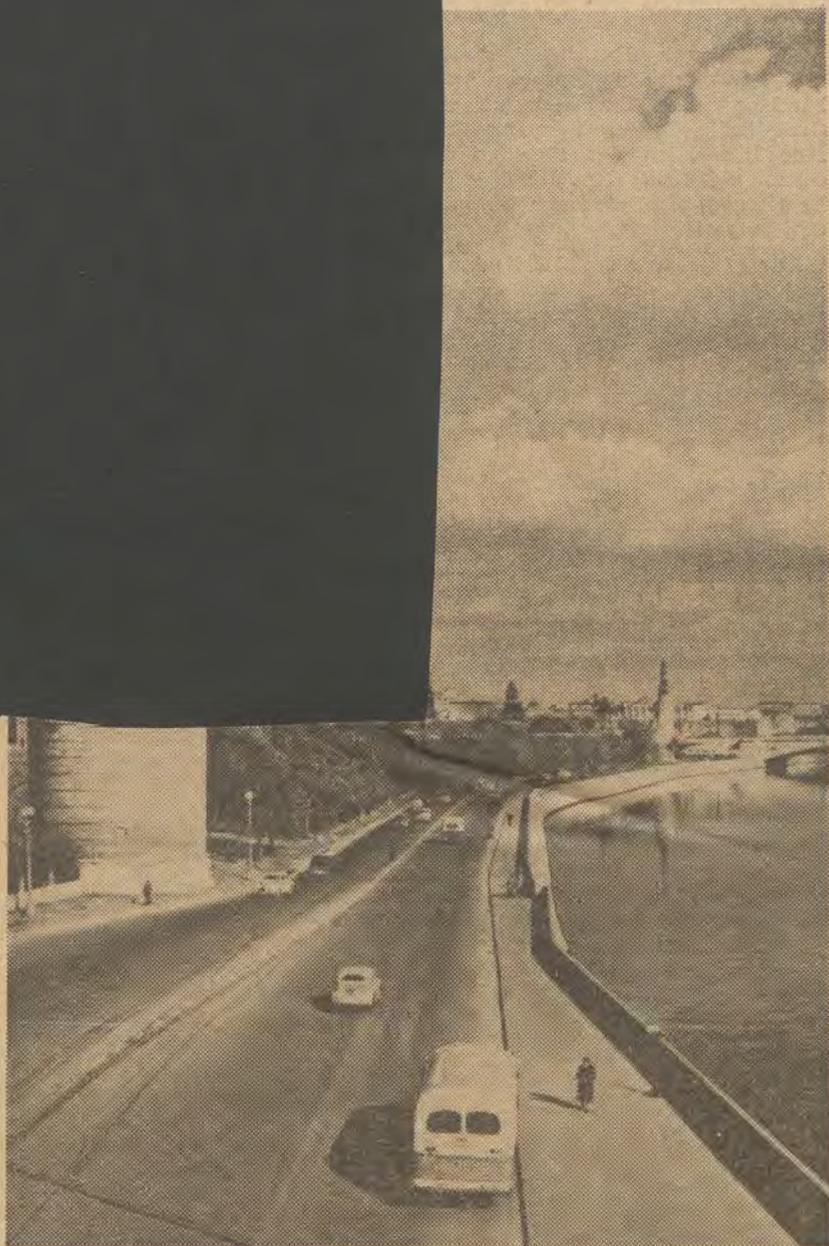
**Mit der Sowjetunion brüderlich
verbündet — Für Frieden und
Sozialismus!**

findet vom 11. bis 13. Juni d. J., also zu einer Zeit, da sich zum zweiten Male der Tag der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen der UdSSR und der DDR jährt, der 8. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Berlin statt. Die Mitglieder unserer Gesellschaft kennen die Bedeutung des Kongresses. Er tritt nur alle vier Jahre zusammen und stellt das höchste Organ der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

dar. In dieser Eigenschaft nimmt er auch den Rechenschaftsbericht des Zentralvorstandes entgegen, die imposante, große Rückschau auf die Ergebnisse des Wirkens unserer Vier-Millionen-Organisation im vergangenen Zeitabschnitt.

Wenn wir aber von Erfolgen sprechen, müssen wir uns immer vergegenwärtigen, daß die Grundvoraussetzung zu diesen die zielstrebige Arbeit in den Grundeinheiten darstellt. Es ist selbstverständlich, daß unsere Betriebsgruppe auch jetzt in dem ehrenvollen Wettstreit, der, wie man auf der Berliner DSF-Bezirksdelegiertenkonferenz feststellen konnte, zu Ehren des 8. Kongresses zwischen den Grundeinheiten entbrannt ist, nicht zurücksteht.

Unsere Verpflichtung, bis zum 20. Jahrestag der SED bzw. bis zur 21. Wiederkehr des Tages der Befreiung vom Hitlerfaschismus 40 neue Freunde für die Gesellschaft zu werben, konnten wir mit 70 Neuaufnahmen weit übererfüllen. Vielseitig haben wir diesmal das Programm der Veranstaltungen anlässlich der Woche der DSF gestaltet, wie man aus dem in dieser Ausgabe veröffentlichten Plan entnehmen kann. Es reicht von einer geselligen Aussprachestunde zu Fragen der DSF-Arbeit unserer Betriebsgruppe (einmal ohne Protokoll und Tagesordnung!) über einen interessanten Vortragsabend, der das Saratower



Vor 21 Jahren

läuteten die Kremlglocken den Frieden ein. Groß war der Jubel in aller Welt, daß der Hitlerfaschismus zerschlagen und der unmenschlichste und alles vernichtende Krieg vorbei war.

Der Weg für eine glückliche und friedliche Zukunft aller Völker und Nationen war offen. Wir haben seitdem die Zeit gut genutzt und in Freundschaft mit der Sowjetunion ein Deutschland aufgebaut, das den besten Traditionen unseres Volkes

entspricht. Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen, das haben wir mit Erfolg in der DDR erreicht. Wir haben gesiegt, die Arbeiter und Bauern im Bündnis mit allen Deutschen, die guten Willens sind. Für die vor uns liegende Zeit heißt es, mit der mächtigen Sowjetunion im Kampf für den Frieden mächtig zu sein. Mächtig zu sein, um zu verhindern, daß von deutschem Boden jemals ein Krieg ausgehen kann.

System der fehlerfreien Projektierung und Produktion zum Thema hat, bis hinüber zu Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen- und Komsomolzengruppen im TRO-Klubhaus.

Ich wünsche allen Kollektiven, die sich an unserem Wandzeitungswett-

bewerb beteiligen, guten Erfolg, allen unseren Kolleginnen und Kollegen interessante Eindrücke und Begegnungen in der bevorstehenden Woche der DSF.

Dr. Markusch,
Vorsitzender der Betriebsgruppe
der Ges. f. DSF

Kurz notiert

Friedensfahrt

Karten für den Empfang der Friedensfahrer am 25. Mai im Walter-Ulbricht-Stadion sind nur noch bis zum 6. Mai erhältlich. Karten in der Preislage von 4,30 bis 8,30 MDN stehen beim Kollegen Weigt, Apparat 133, zur Verfügung.

*

Heute,

am Mittwoch, dem 4. Mai, spricht um 16 Uhr der stellvertretende Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin, Genosse Spranger, über „Die Richtlinien des Plenums des Obersten Gerichts der DDR über die Bemessung des Unterhalts für minderjährige Kinder“.

Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sind zu diesem Vortrag, der im Klubraum der Tischlerei, Spreegebäude, parterre am 16 Uhr beginnt, herzlich eingeladen.

*

Koch- und Heizgeräte

Zur Gewährleistung einer wirtschaftlichen Energieanwendung und vorbeugender Brandschutzmaßnahmen ist vor Inbetriebnahme elektrischer Koch- und Heizgeräte eine Zulassung bei der Brandschutzinspektion zu beantragen. Von der Brandschutzinspektion ist der Aufstellungsort der Geräte zu überprüfen, und außerdem sind die dort beschäftigten Kollegen brandschutztechnisch über den Umgang mit elektrischen Geräten zu belehren. Der Antrag ist dem Leiter der Abteilung Energetik, TAE, zur Genehmigung zu übergeben. Ohne eine solche Genehmigung ist die Benutzung von elektrischen Koch- und Heizgeräten untersagt. Früher erteilte Genehmigungen sind ab sofort ungültig.

*

Genosse Franz Reddig konnte am 30. April sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Wir gratulieren und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und viel Schaffenskraft.

*

Nach schwerer Krankheit ist unser Kollege

Lothar Kümritz

im Alter von 28 Jahren verstorben. Die Werksangehörigen und besonders die Kollegen von Mw 4 werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Sondermarken

Wir rufen alle Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, alle Angehörigen unseres Werkes auf, durch den Kauf von Sondermarken die Durchführung des 8. Kongresses der DSF aktiv zu unterstützen. Eine Marke kostet 0,20 MDN, eine Serie aus 10 verschiedenen Marken 2,— MDN, und berechtigt zur Teilnahme an der Auslosung von 50 Reisen in die Sowjetunion.

Der Vorstand

Was darf es sein?

Wie sehr die Betriebsverkaufsstelle von unseren Kolleginnen und Kollegen geschätzt wird, läßt sich an dem ständigen Andrang in den Verkaufsstellen des Speisesaals 1 und des „Guten Happen“ ablesen. Schnell, freundlich und korrekt erfüllen die Kolleginnen hinter dem Ladentisch unsere Wünsche. In den letzten Monaten stiegen die Anforderungen der Werksangehörigen gegenüber dieser Seite der sozialen Betreuung, und mit Fug und Recht kann dazu gesagt werden, unsere Verkaufskräfte tun ihr Möglichstes, um allen Wünschen gerecht zu werden.

Das ist die eine Seite, die andere ist die, daß es in der letzten Zeit weniger Verkaufskräfte wurden, und heute sind im Speisesaal 1 nur drei Kolleginnen hinter dem Ladentisch. Es fehlen Verkaufskräfte, und deshalb eine Bitte an alle: Fragt im Bekanntenkreis nach, wer bei uns als Verkäuferin arbeiten möchte. Das Verkaufsstellenkollektiv nimmt sie gerne auf.

Es gibt noch ein Problem, über das ganz offen und ehrlich gesprochen werden sollte. Täglich muß man beobachten, wie unsere Kolleginnen und Kollegen vor dem Ladentisch die Arbeit der Verkaufskräfte oftmals erschweren. Das geht von der Gedankenlosigkeit beim Einkauf bis zur Beschimpfung der Verkaufskräfte. So geht das doch beim besten Willen nicht, den Ärger bei den Verkäuferinnen abzuladen. Hexen können sie nicht, aber arbeiten tun sie mehr als genug. Ein Prinzip sozialistischen Zusammenlebens ist die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung. Und außerdem geht es mit

guter Laune besser und schneller. Also, beim nächsten „Was darf es sein?“ mitgeholfen, den Verkäuferinnen ihre nicht leichte Arbeit doch zu erleichtern. Und wer eine Verkäuferin kennt, die bei uns mitmachen will, ruft App. 140, die Kollegin Elke Treptow, an. **Redaktion**



Aus dem Groschen wird die Mark —

Die Probleme der Rationalisierung wurden in den grundlegenden Referaten und Diskussionsbeiträgen des 11. Plenums eindeutig angesprochen. Wenn ein höchster Nutzeffekt in unserer Arbeit erreicht werden soll, dann geht es eben nicht ohne eine sinnvolle und auf die speziellen Aufgaben gerichtete Rationalisierung. Rationalisierung und Neuererbewegung gehen dabei Hand in Hand. Stärker als bisher ist die Rationali-

sierung einzusetzen, um moderne Produktionsverfahren und Technologien zu erreichen. Dazu gehört, daß in jedem Betrieb ein Rationalisierungsprogramm den einfachsten, aber auch schnell wirksam werdenden Weg zeigt. Selbstverständlich trifft diese Notwendigkeit auch für unser Werk zu. Zur Zeit sind die Vorbereitungen für eine Rationalisierungskonferenz voll im Gange.

Welchen Inhalt hat die sozialistische Rationalisierung?

Zur Beantwortung dieser Frage ziehen wir die Ausführungen von Professor Dr. oec. habil. H. Borchert von der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg heran. In der Zeitschrift „Der Neuerer“ der Ausgabe 3/1966 schreibt er dazu: „In Theorie

chen sinnvoll zu gestalten, zu koordinieren und zu kombinieren;

● lebendige und vergegenständlichte Arbeit einzusparen;

● die Arbeitsbedingungen zu verbessern;

durch Neuerervorschläge

und Praxis wird der Begriff der Rationalisierung sehr unterschiedlich aufgefaßt. Verschiedentlich werden darunter schlechthin die Investitionen verstanden. Andere Auffassungen reduzieren die Rationalisierung auf kleinere Einzelmaßnahmen, z. B. auf eine Verbesserung an einer Maschine. Der Technologe sieht im allgemeinen die Rationalisierung nur im Rahmen der Technologie, der Produktionsorganisator meist nur im Rahmen der Fertigungsorganisation.

Die Rationalisierung erstreckt sich auf alle Produktions- und Arbeitsprozesse und umfaßt einen großen Komplex von Maßnahmen: So vielfältig auch diese Maßnahmen sein mögen, gemeinsam sind ihnen die Ziele:

● wirtschaftlichste Methoden und Verfahren anzuwenden;

● die Arbeitsabläufe des einzelnen und der Kollektive in den betrieblichen und überbetrieblichen Berei-

● die Produktivität der Arbeit zu steigern;

● vorhandene Reserven nutzbar zu machen;

● Doppelarbeit zu vermeiden.

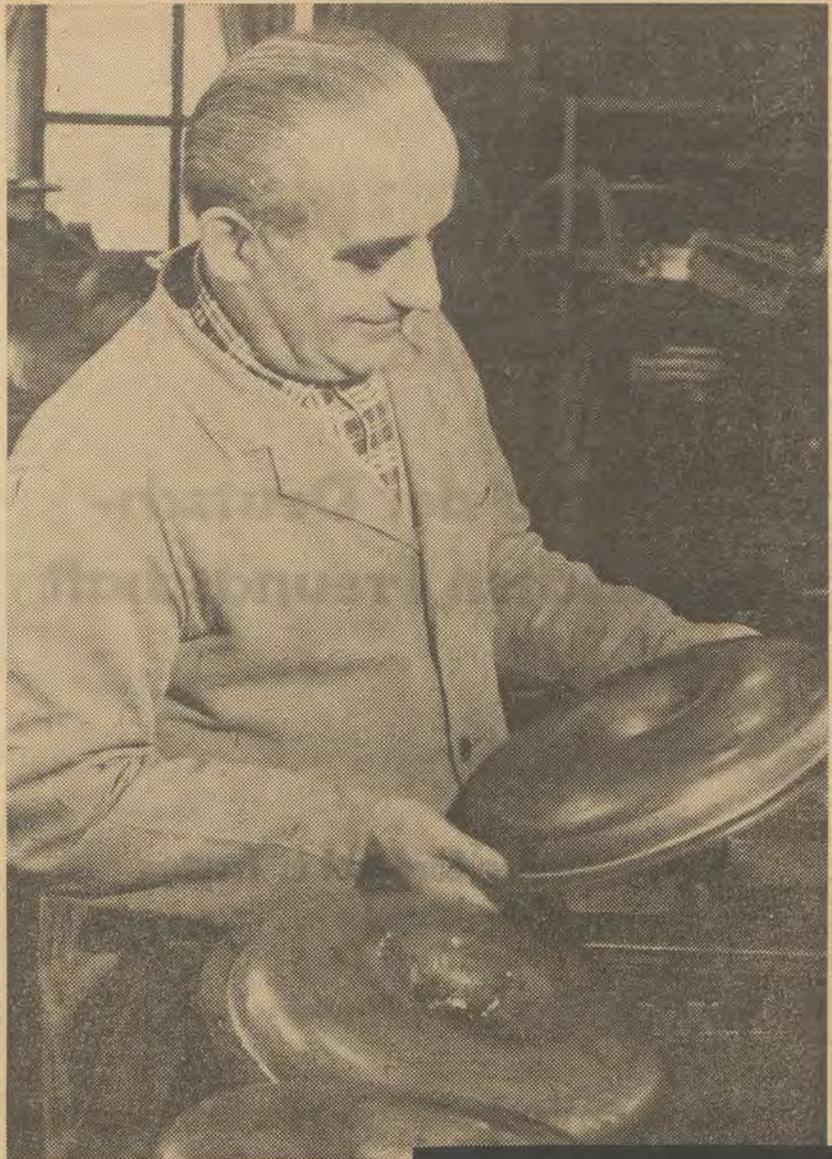
Rationalisierung, das heißt also vernünftig wirtschaften und arbeiten, vernünftig im Sinne einer Einsparung von lebendiger und vergegenständlichter Arbeit. Die Rationalisierung bezieht sich somit auf die Arbeit des einzelnen, indem er überflüssige Handgriffe und Tätigkeiten vermeidet, Wartezeiten verhindert, seinen Arbeitsprozeß durch bessere Gestaltung verkürzt usw. Sie bezieht sich auf die Arbeit von Kollektiven, indem die Zusammenarbeit so gestaltet wird, daß eine sinnvolle Ergänzung der einzelnen Tätigkeiten vorliegt und mit Hilfe moderner Verfahren und Methoden in Produktion und in Planung höchste Resultate erzielt werden.

und Rationalisierung

Rationalisierung und Neuererbewegung

Die erfolgreiche Rationalisierung ist ohne die Ausschöpfung der Erfahrungen und Fähigkeiten der Werktätigen, besonders der Neuerer, nicht möglich. Da sich die Rationalisierung unmittelbar auf die wissenschaftliche Durchdringung der Arbeitsprozesse bezieht, bestehen hierfür die besten Möglichkeiten. Die Einbeziehung der Werktätigen in die Aufgaben der Rationalisierung ist daher eine Kernfrage für ihren Erfolg. Die Neuerer, welche mit ihren Vorschlägen helfen, die Leistungs-

fähigkeit der Maschinen zu erhöhen und ihre Bedienung zu erleichtern, das konservative Werkstattprinzip der Produktion zu überwinden, Material einzusparen, technologische Verbesserungen usw. herbeizuführen, tragen aktiv dazu bei, gesellschaftliche Arbeit einzusparen. Die Förderung der Neuererbewegung, die gründliche Beachtung aller Neuerervorschläge und ihre materielle Anerkennung sind entscheidende Bedingungen für den Erfolg der Rationalisierung.“



Um 18 633 MDN wurden die Selbstkosten durch einen Neuerervorschlag des Kollegen Hartmann aus FF gesenkt

Veranstaltungsprogramm

der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

8. Mai Kranzniederlegung

am Sowjetischen Ehrenmal in Treptow

9. Mai 15.00 Uhr im KL-Zimmer

erweiterte Vorstandssitzung der Betriebsgruppe (Aussprachestunde)

-Zimmer

Kein Mensch kann ohne Freundschaft leben. (Daß der Starke allein am mächtigsten sei, ist nicht nur eine schallende und völlig hohle Phrase, sondern eine evidente, offensichtliche Unrichtigkeit.) Kein Volk kann ohne Freundschaft, ohne Freunde leben. (Und wenn seine Freunde „mächtig“ sind, so ist es gut; es sollen aber vor allem

Freundschaft mit der Sowjetunion

Freunde sein, die fortschrittlich das Recht in der Welt organisieren und den Frieden und die Zukunft bauen.) Die Deutsche Demokratische Republik und ganz Deutschland können ohne die Freundschaft zur Sowjetunion und ohne die Freundschaft der Sowjetunion nicht bestehen. Nach der französischen Revolution von 1830 hat der große deutsche Liberale Ludwig Börne in einem wunderbaren Satz gesagt: Wer heute gegen Frankreich sei, der nähme Stellung gegen den Fortschritt, gegen die Freiheit, gegen den Sinn der Welt — gegen die Menschheit. Er

DSF und BBS

Es ist bekannt, daß die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gerade an der Mitgliedschaft vieler Jugendlicher interessiert ist. Bringt doch die Frage nach der Stellung des einzelnen zur Sowjetunion zwangsläufig eine Klärung seines Standpunktes zu unserer politischen Gegenwart mit sich.

Zur Aktivierung der DSF-Arbeit an unserer Betriebsberufsschule geben wir folgende Anregungen:

1. Bildung eines Zirkels der russischen Sprache, dessen Teilnehmer (Lehrlinge, Lehrkräfte) befähigt werden, auf Freundschaftstreffen u. ä. als Dolmetscher zu wirken. Durchführung von Festen der russischen Sprache.
2. Belebung des Russisch-Unterrichts durch Bildstreifen und Filme mit Kommentaren in russischer Sprache. Eventuell Besuch des sowjetischen Kinotheaters in Karlshorst.
3. Abschluß einer Patenschaft mit Soldaten der Roten Armee.
4. Mindestens 50 Prozent aller Lehrlinge und Arbeitskräfte werden Mitglieder der Gesellschaft für DSF.

5. Fahrt einer ganzen Klasse in die Sowjetunion. Die finanziellen Mittel werden durch monatliche Spareinlagen aufgebracht. Als Reiseleiter stellt sich eine Lehrkraft zur Verfügung (Einsparen der Mehrkosten für einen „engagierten“ Reiseleiter).

6. Regelmäßige Ausgestaltung einer DSF-Wandzeitung.
7. Kontaktaufnahme mit der ausgezeichnet arbeitenden DSF-Gruppe der BBS im EAW Treptow. Dr. M.

Die besten Wandzeitungen

Seit mehr als einem Jahr ist die Betriebsgruppe der DSF recht aktiv geworden. Viele interessante und lehrreiche Vorträge gab es in den vergangenen Monaten, und die Auszeichnung von Werksangehörigen mit der Ehrennadel der DSF bestätigt ebenfalls die gute Entwicklung in der letzten Zeit. Einige Brigaden haben den Ehrentitel „Brigade der DSF“ erhalten, und täglich werden es mehr, die das Verhältnis zur Sowjetunion und die Freundschaft zu ihr in den Mittelpunkt der Gemeinschaftsarbeit stellen. Keine unwesentliche Rolle spielt dabei die Verwendung sowjetischer Arbeitserfahrungen aus Wissenschaft und Technik in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Brigaden. Eine

bunte Palette der Freundschaft zur Sowjetunion hat sich in den letzten Jahren herausgebildet, wobei das eigene Erleben und Kennenlernen der Sowjetunion ein übriges tut. Von diesen Begebenheiten und Erlebnissen sowie von der Wechselwirkung deutsch-sowjetischer Freundschaft zu berichten und diese anschaulich zu machen, davon läßt sich die DSF-Betriebsgruppe leiten, wenn sie alle Werksangehörigen und Kollektive anspricht, am Wandzeitungswettbewerb teilzunehmen. Gewertet werden die Wandzeitungen, die in der Zeit vom 8. bis 15. Mai, also zur Woche der DSF, sichtbar werden.

Was wird die Kommission bewerten? Erst einmal die Gestaltung, Form und Übersicht, den Inhalt der Beiträge und ihre Verbindung zum betrieblichen Geschehen. Auf jeden Fall ist das unerschöpfliche Reservoir der Freundschaft der Sowjetunion zum deutschen Volk, die sich in vielerlei Gestalt zeigt, zu nutzen. Das begann beim Wegräumen der Trümmer 1945, beim Ingangbringen der ersten Produktion und geht bis zum Aufbau des Sozialismus. Also bis in unsere Tage. Der Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen der DDR und der UdSSR ist ein erneuter Beweis echter, auf beiderseitigem Nutzen und Vorteil beruhender Freundschaft. Darüber sollen die Wandzeitungen Auskunft geben und unser eigenes Verhältnis zur Sowjetunion bekunden.

Jeder kann mitmachen und sei hierzu aufgefordert. Die drei besten

Max Zimmering

Laßt uns zusammengehen

Laßt uns zusammengehn, und laßt uns Brüder sein. Die Wolga ist so schön, wie herrlich ist der Rhein, die Sonne vom Ural macht auch die Alpen glühn, Sibiriens Kiefernwald ist wie der Schwarzwald grün.

Laßt uns zusammengehn, die ihr uns Puschkin gabt und Tanz und Malerei und tausend Lieder habt, ihr, die ihr ohne Neid auch unsre Dichter liebt, ihr, die ihr Deutschlands Nacht mit eurem Blut vertriebt.

Laßt uns zusammengehn auf Lenins hellem Pfad, den ihr gegangen seid als Säer neuer Saat, ihr, die ihr die Natur nach eurem Willen zwingt, bis Wald und Wind und Strom ein Lied des Menschen singt.

Laßt uns zusammengehn, und laßt uns Brüder sein, gebt uns von Grusiens Most, trinkt unsern Moselwein. Du starkes Sowjetvolk, nimm unsre Freundeshand, weil auch das deutsche Volk den Weg der Zukunft fand.

Unsere Freundschaft ist unzerstörbar

Vor wenigen Tagen wurde der 20. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gefeiert und Bilanz gezogen über den Weg, den wir zurückgelegt haben.

Nun stehen wir wieder vor einem Tag, dessen Bedeutung für die demokratische Entwicklung in Deutschland nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, dem Tag der Befreiung vom Faschismus.

Die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien war Ergebnis der Anwendung der Lehren und Erfahrungen aus der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und der deutschen im besonderen. Sie war die Voraussetzung für den Aufbau des ersten Arbeiter- und Bauernstaates in Deutschland. An der Entwicklung dieses Staates hat die Sowjetunion durch ungezählte Freundestaten großen Anteil.

Die Freundschaft zwischen unseren Völkern ist nicht nur eine Sache, die auf dem Papier steht, sondern hat konkrete Gestalt durch zweiseitige Ver-

Vertrauen verpflichtet

träge, u. a. über den Austausch zum beiderseitigen Vorteil.

Der im Vorjahr abgeschlossene Handelsvertrag ist der umfangreichste Vertrag, der zwischen zwei Staaten geschlossen wurde. Das beweist die SU großes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer Freundschaft und unserer Menschen.

Das Transformatorwerk in dieses Vertrauensverhältnis ebenfalls einbezogen wurde durch die Nichtlieferung der Liefertermine für Stufenschalter vom 1. April dieses Vertrauens auf harte Probe gestellt. Wir beweisen, daß unsere Grund, sich darüber zu verschaffen, daß Freundschaft nicht nur ein Lippenbekenntnis ist.

heit sein kann und wir nicht nur die Nehmenden sein können.

In den letzten Monaten durchgeführte eingehende Untersuchungen über die Produktion von Stufenschaltern haben ergeben, daß der Betrieb R das vorgesehene Programm an Stufenschaltern ohne Hilfeleistung nicht erfüllen kann. Wir wenden uns deshalb an alle Kollegen des Transformatorwerkes mit dem Aufruf: Unterstützt noch mehr als bisher unsere Anstrengungen zur Einhaltung aller Liefertermine von Stufenschaltern!

Es geht ja nicht um die Lieferung irgendwelcher Geräte irgendwohin. Die qualitätsgerechte und terminliche Einhaltung unserer Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion spiegelt unser Freundschaftsverhältnis wider. Je schneller wir unsere Lieferrückstände gegenüber der SU aufholen können, desto schneller können wir beweisen, daß unsere Freundschaft nicht nur ein Lippenbekenntnis ist.

Prill, RW



Sowjetische Menschen treten für den Frieden ein

Für Frieden, Freundschaft und das Glück der Menschheit einzutreten ist eines der Grundprinzipien der UdSSR. In diesem Geiste leben und arbeiten die Bürger der Sowjetunion. So auch der erste Kosmonaut Juri Gagarin (unser Bild) auf dem Weltforum der Jugend und Studenten.

Dieser Wille zum Frieden entspringt keinen taktischen Erwägungen, sondern dem Wesen der Ideen, die die

Sowjetunion auf ihr Banner geschrieben hat. Das Ziel des Sozialismus und Kommunismus — Glück, Wohlstand und Freiheit des Menschen — ist nicht durch Krieg, sondern nur im Frieden zu erreichen. Der Sowjetstaat war und ist stets bemüht, alles zu tun, um zur internationalen Entspannung beizutragen und einen Krieg zu verhindern, in welchem Teil der Welt er auch auszubrechen droht.



Jugend: Gedanken, Probleme, Meinungen

Auf nach Eisenhüttenstadt Pfingsten 1966

Vom 23. bis 30. Mai d. J. findet in Eisenhüttenstadt das 1. Treffen der Jugend des Bezirks Frankfurt (Oder) und der Hauptstadt Berlin statt.



Wir rufen alle Mädchen und Jungen unseres Werkes auf, sich an diesem Treffen der Lebensfreude zu beteiligen. Unsere Teilnahme soll ein



Beweis dafür sein, daß wir bereit sind, mit all unseren Kräften dafür einzutreten, daß niemals mehr von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. Das Glück und die Zukunft unserer jungen Generation liegen im Sozialismus begründet. Dafür bekennen wir uns in Wort und Tat.

Notwendiger denn je ist es, besonders im Hinblick auf das begonnene Gespräch der SED mit der SPD, darüber auch mit der Arbeiterjugend Westdeutschlands zu sprechen. Deshalb werden aus Westdeutschland an diesem Treffen Mitglieder der Gewerkschaftsjugend, der „Falken“ und „Naturfreunde“, Jungsozialisten, junge Arbeiter — alle jene Freunde aus der Bundesrepublik, die mit uns gegen den westdeutschen Imperialismus kämpfen — teilnehmen.

Eisenhüttenstadt wird im Zeichen der Lebensfreude stehen. Uns erwarten Tage der freimütigen und sachlichen Aussprache, des Sports, des Singens und des Tanzens — Erlebnisse, die wir uns selbst bereiten.

Jeder, der Lust und Interesse hat, Pfingsten 1966 in Eisenhüttenstadt dabei zu sein, kann sich bei seinem FDJ-Sekretär oder in der zentralen FDJ-Leitung nähere Auskünfte holen



und Grundeinheiten sollte darüber gesprochen und beraten werden, um durch unsere Teilnahme mitzuhelfen, das Treffen der Jugend erfolgreich zu gestalten.

Achim Skopp,
Mitglied der FDJ-Leitung



oder seine Teilnahme erklären. Der bereits verbilligte Teilnehmerpreis beträgt 10,— MDN. In allen Gruppen

Qualifizierung — nur fachlich?

Die zentrale FDJ-Leitung möchte euch, junge Leute, diese Frage stellen!

Wenn man heutzutage Jugendliche fragt: Was macht ihr heute?, so wird von Dreien vielleicht einer die Antwort geben: „Ich gehe zur Abendschule.“ Diese Entwicklung ist gut, und wir vertreten sie voll und ganz. Wir sind auch der Meinung, daß eine fachliche Qualifizierung richtig und notwendig ist, dabei aber die politische Weiterbildung nicht zurückstehen darf. Nur durch die fachliche und politische Entwicklung erlangt ihr das notwendige Rüstzeug, um Hausherren von morgen zu werden.

Deshalb rufen wir euch auf:

Meldet euch zur Teilnahme am Zirkel Junger Sozialisten!

FDJler! Sprecht mit den jungen Kollegen und geht mit gutem Beispiel voran!

Gewinnt Jugendliche aus der Verwaltung und den Werkstätten für diesen Zirkel.

Meldungen nimmt die zentrale FDJ-Leitung, App. 259, entgegen.

So war es richtig!

1. Wann war der 10. Jahrestag der NVA?
 - a) 1. März 1966
 - b) 1. März 1966
2. Wann fanden auf dem Territorium der DDR nachstehende Manöver statt?
 - a) Oktobersturm 1965
 - b) Quartett 1963
3. Wer ist der Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsrates der DDR?
 - c) Walter Ulbricht
4. Welche Waffengattung hat sich auf Grund der Revolution im Militärwesen neu herausgebildet?
 - c) Raketentruppen
5. Wieviel Dienstgrade gibt es in der NVA vom Soldaten bis einschl. Leutnant in einer Mot.-Schützeneinheit?
 - b) 10
6. Wie hoch sind die Dienstbezüge eines Soldaten auf Zeit, der keine Unteroffiziersschule besucht, bereits im ersten Dienstmonat?
 - c) 300,— MDN
7. Wie hoch sind die Dienstbezüge eines Soldaten auf Zeit, der die Unteroffiziersschule besucht?
 - a) während der Uffz.-Schule 180,— MDN
 - b) nach Abschluß der Uffz.-Schule 430,— MDN
8. Wie lang ist die Staatsgrenze der DDR um den NATO-Stützpunkt Westberlin, die von der NVA gesichert werden muß?
 - b) 161 km
9. In welchen Jahren wurde der FCV (ASK Vorwärts Berlin) Deutscher Fußballmeister?
 1. 1958
 2. 1960
 3. 1962
 4. 1965
10. In welchen Sportarten der GST kann sich der Wehrpflichtige vormilitärische und technische Kenntnisse erwerben?
 1. Vormilitärische Ausbildung
 2. Motorsport
 3. Schießsport
 4. Seesport
 5. Nachrichtensport
 6. Flugsport

Auflösung des Preisausschreibens zum 10. Jahrestag der Nationalen Volksarmee

Die Sieger wurden bereits ermittelt und ausgezeichnet. Wir danken für die große Beteiligung,
Kreisvorstand der GST
Berlin-Köpenick

Wehrkreiskommando
Berlin-Köpenick

Reise zum Mond



Reise zum Mond: Erste Klasse — weiche Landung, zweite Klasse — harte Landung.



Mutter Erde zu Frau Luna: „Freut mich, Sie kennenzulernen.“



Kuriositäten

(aus „Sowjetunion“ 7)

Passagiere nach Gewicht



Ein Geheimnis nach 900 Jahren gelüftet



Bisher wurde die Anzahl der Fahrgäste im städtischen Verkehr nach den verkauften Fahrkarten gezählt. Wissenschaftler der Aserbaidshaner Polytechnischen Hochschule haben vorgeschlagen, die Passagiere nicht zu zählen, sondern zu ... wiegen. Sie haben an den Federn der Busräder Waagen mit einem Selbstschreiber angebracht und stellen nun mühelos fest, wie viele Fahrgäste an jeder Haltestelle ein- und aussteigen.

Mit der Zeit verwischen sich die Spuren von Delikten. Doch in Usbekistan gelang es vor kurzem einigen Kriminalisten, auf chemischem Wege ein Verbrechen aufzudecken, das vor 9 Jahrhunderten begangen wurde! Sie haben bewiesen, daß die bei der Aushebung einer Baugrube entdeckten Münzen Fälschungen waren. Sie sind nämlich keineswegs aus Silber, wie es schien, sondern aus Bronze. Der schlaue Herrscher, der dieses Geld in Umlauf setzte, versilberte lediglich das unedle Metall.

Eine schwimmende Insel



Ein neugeborener Zuschauer



Unweit der sowjetischen antarktischen Station „Molodjoshnaja“ haben Wissenschaftler einen Eisberg von gewaltigem Umfang entdeckt. Er ist etwa 140 km lang und somit der größte der bisher bekannten. Man kann sich vorstellen, welch eine Gefahr der schwimmende Riese für die Seefahrt darstellen würde, wäre er nicht ... gestrandet.

Das geschah auf einem Jugendball im Sportpalast des Moskauer Lenin-Stadions. Während des Konzerts wurde einer Zuschauerin, der Studentin der Timirjasew-Akademie Olga T., plötzlich übel. Man brachte sie zur Sanitätsstelle, wo ein Hilfsarzt sie eines gesunden Kindes entband. Die Direktion des Sportpalastes hat dem Neugeborenen ein frist- und kostenloses Abonnement für alle Veranstaltungen des Stadions versprochen.

Ein Schneegewitter



Zwischen den Städten Poronaisk und Makarow auf Sachalin wurde während eines Schneesturms die Telefonleitung beschädigt. Man stellte fest, daß keine Drähte gerissen waren, sondern die elektrizitätsgeladene Atmosphäre an allem schuld war. Während des Sturms elektrisierten sich die Schneeflocken in den oberen Atmosphäreschichten und fielen geladen auf die Erde. Die Überspannung in den Telefondrähnen erreichte nahezu 200 Volt! Stellenweise beobachtete man starke elektrische Entladungen.

„Ja, das ist ein wahres Wunder!“

Neue Filme auf der Leinwand

„Spartacus“

Dieser große 70-mm-Farbfilm aus den USA schildert die Sklavenaufstände im alten Rom. In der Hauptrolle sehen Sie Kirk Douglas.

„Unser Zuhause“ und „Getrübtes Glück“

Diese beiden sowjetischen Filme gestalten mit großem Einfühlungsvermögen und viel Poesie Probleme junger Menschen aus unserer Zeit.

„Liebe ist verboten“

Wie es mit fünf Männern, die nicht heiraten dürfen, ausgeht, erleben Sie in diesem ungarischen Lustspielfilm, der ab Mitte Mai in den Lichtspieltheatern zu sehen sein wird.

„Verliebt in einen Fremden“

Die hübsche Angie hat den größten Fehler ihres Lebens gemacht, als sie mit dem Musiker Rocky eine Nacht in einem Sommerhotel verbrachte. Der amerikanische Film „Verliebt in einen Fremden“ fordert die Entscheidung bei den jungen Menschen.

Der Mai ist gekommen ...

... und die Berliner Freilichtbühnen erwarten wieder ihre abendlichen Gäste zum Freilichtkino.

Dienstags und freitags in Biesdorf, mittwochs und sonnabends in Grünau (Regattatribüne, überdeckt), mittwochs und sonntags in Weissensee und montags und donnerstags im Plänterwald.

Silbenkreuzworträtsel

1		2		3		4	
		5				6	
	7			8			9
10			11		12	13	
	14	15			16		
17						18	
		19		20		21	
	22			23			24
25			26			27	

Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Nordeuropäer, 3. Trefen, 4. Arzneimittel, 5. Insel im Atlantik, 6. mittelitalienische Stadt, 7. Nebenfluß der Seine, 8. Angehöriger eines kleinwüchsigen Urvolkes in Asien, 10. männlicher Vorname, 12. Kletterpflanze, 14. päpstlicher Palast in Rom, 16. Hauptstadt der Philippinen, 17. realistischer deutscher Dichter, Kritiker und Journalist, 18. Hauptstadt der Aserbaidshan, SSR, 19. streng, hart, 21. Hauptstadt von Peru, 22. Fruchtstand, 23. Alarmgerät, 25. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 26. italienischer Maler, 27. Provinz in Westkanada.

Senkrecht: 1. zeitgenössischer Schriftsteller und Journalist, 2. Angehöriger einer indoeuropäischen Völkergruppe, 3. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 4. Überschlag, 6. italienischer Schriftsteller („Chronik armer Liebesleute“), 7. Gipfel der Dolomiten, 9. französischer Strom, 11. Hochland in Vorderasien, 13. Staat der USA, 15. eine der kanarischen Inseln, 16. Sudanesischer Republik, 17. Zuckerzeug, 20. italienischer Opernkomponist, 21. Zeichengerät, 22. bäuerlicher Volkstanz, 24. Insel im Mittelmeer.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 16

Waagrecht: 1. Regatta, 3. Sopran, 4. Sujet, 5. Bernina, 6. Oper, 7. Leine, 8. Teheran, 10. Filter, 12. Genova, 14. Warenhaus, 16. Treibriemen, 17. Tangenten, 18. Klage, 19. Ansage, 21. Matur, 22. Einspruch, 23. Libelle, 25. Nashorn, 26. Eimer, 27. Reineke.

Senkrecht: 1. Rede, 2. Taberne, 3. Sonate, 4. Super, 6. Orangerie, 7. Leiterwagen, 9. Diva, 11. Rathaus, 13. Nomenklatur, 15. Rentenanspruch, 16. Treibstoff, 17. Tante, 20. Geheimer, 21. Malerei, 22. Einhorn, 24. Bake.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 9. bis 13. Mai

- Stammessen zu 0,70 MDN**
- Montag:** Weiße-Bohnen-Eintopf, Fleischeinlage, Brot
 - Schonkost:** Kartoffelsuppe, Wursteinlage, Brot
 - Dienstag:** 3 Kartoffelklöße, Specksoße
 - Schonkost:** Hefeklöße, Obst
 - Mittwoch:** 2 Setzeier, Spinat, Kartoffeln
 - Donnerstag:** Brühreis mit Tomate, Pudding
 - Schonkost:** Brühreis, Fleischeinlage, Pudding
 - Freitag:** gebr. Hering, Kartoffeln, Beilage
 - Schonkost:** Fischröllchen, Kartoffeln, Kopfsalat

Neben dem Stammessen werden täglich 5 bis 7 Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN angeboten.

Außerdem wird ein reichhaltiges Frühstückangebot bereitstehen und zum Mittagessen diverse Kompotte, Salate und Suppen.

Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.

Berausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Obersonenweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke; 2. Redakteur: Ingrid Sündermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Ball und Jazz und zweimal „Q“

(Auszug aus einem Artikel der „Berliner Zeitung“ vom 28. Juni 1965)



Schon ab frühmorgens war ein bunter Strauß voll Kultur was los — am Sonntag rings und Sport. um das Klubhaus unseres Anspornendes Ereignis im Berliner Großbetriebes VEB Rahmen eines „Technischen Transformatorwerk „Karl Liebcknecht“ in Berlin-Oberschöneweide. Die Betriebszeitung „Der TRAF O“ feierte bis Mitternacht mit ihren Lesern das III. Pressefest. Frühkonzert und Mittagskonzert und Modenschau am Nachmittag, Manfred Krug und die Jazz-Optimisten, Tanz und Stimmung auf vielen gelungenen Veranstaltungen —

ein bunter Strauß voll Kultur und Sport. Anspornendes Ereignis im Rahmen eines „Technischen Gespräches“ war am Sonntag die Verleihung von zwei Gütezeichen „Q“ durch den Präsidenten des Deutschen Amtes für Meßwesen und Warenprüfung, Prof. Dr. habil. Lilie. Die Grundtypen von Gleichrichtertransformatoren in Hauskonstruktion erhielten das höchste Gütezeichen der Republik.

Ob jung, ob alt — für jeden war etwas dabei. Die Freunde des Altenburger Skatblattes kamen, wie Sie hier sehen, beim III. TRAF O-Pressefest jedenfalls auf ihre Kosten. Und wer nicht selbst mitmischte, nun, der kibitzte eben. Genau wie in den Vorjahren sollen auch diesmal wieder Stimmung und gute Laune Trumpf sein.

Dieses war der dritte Streich und der vierte folgt sogleich

IV. TRAF O-Pressefest: 25. und 26. Juni 1966

Liebe TROjaner!

Der Startschuß für das IV. TRAF O-Pressefest ist gefallen. Der Termin steht fest, und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Am 25. und



26. Juni werden wir gemeinsam mit unseren Angehörigen, den Einwohnern von Oberschöneweide und unseren Gästen zwei Tage der Lebensfreude feiern.

Sport, Gesang, Tanz und

Unterhaltung, das traditionelle technische Gespräch und ein Leserforum — diesmal etwas anders — sollen auch in diesem Jahr den Inhalt des Pressefestes bestimmen.

Doch bis es soweit ist, sind noch einige Vorbereitungen, von denen ja der Erfolg abhängt, notwendig. Notwendig ist aber auch, daß sich jede Kollegin und jeder Kollege schon jetzt Gedanken macht, wie er dazu beitragen kann, damit das VI. TRAF O-Pressefest genauso erfolgreich wird wie die letzten drei, ja, daß es diese vielleicht noch übertrifft. Damit sprechen wir gleichzeitig alle Mitglieder unserer betrieblichen Kulturgruppen, Zirkel, Arbeits- und Sportgemeinschaften an, durch ihr Mitwirken zum Gelingen dieses Festes beizutragen.

Daß es uns im Werk an Talenten nicht mangelt, bewies eine Ausstellung der Kollegen der Tischlerei über sinnvolle Freizeitgestaltung. Diese Ausstellung war mit ihren wertvollen Intarsienarbeiten, Schiffsmodellen, Handarbeiten, um hier nur einige zu nennen, zugleich die beste Anregung für andere Brigaden und Kollektive, ebenfalls ihre Hobbys auf diese Art auszustellen. Wir sind überzeugt, daß die Kollegen der Tischlerei mit ihren selbstgefertigten Arbeiten auch beim Pressefest dabeisein werden.

Doch wie es so schön heißt: In jedem Menschen schlummert ein kleines Talent, man muß es nur entdecken. Der eine bastelt oder zeichnet gern, der andere singt oder tanzt, und wieder andere treiben eben Sport, wie zum Beispiel die Kollegen der Halle 5 in Rummelsburg, des T-Bereiches oder der Betriebe O und F.

Das Pressefest bietet für alle die beste Gelegenheit, Fleiß und Können unter Beweis zu stellen.

Wir hoffen, daß wir in den nächsten Tagen und Wochen von unseren TROjanern noch gute Hinweise und Vorschläge erhalten. Die zentrale Festkommission ist jederzeit bereit, sie auszuwerten und die besten in das Programm mit aufzunehmen. Wir danken schon im voraus und wünschen uns eine recht gute Zusammenarbeit.

Zentrale
Pressefest-Kommission

**Der zentralen
Pressefest-Kommission
gehören an:**

Gen. Rutenberg, App. 125
Gen. Isigkeit, App. 148
Gen. Burchert, App. 252
Gen. Flüge, App. 255
Gen. Bartelt, App. 208
Koll. Jäger, App. 459
Genn. Rutenberg, App. 136
Genn. Lorenz, App. 256
Genn. Sündermann, App. 253
Kolln. Thimjan, App. 249



Achtung!

Raten Sie mit —
gewinnen Sie mit!

Ein Preisausschreiben Ihrer Betriebszeitung soll Ihnen die Zeit bis zum Pressefest etwas verkürzen. Wer immer aufmerksam den „TRAF O“ liest, der hat schon halb gewonnen. Es winken wertvolle Preise.

Mehr wird vorerst noch nicht verraten. Alles weitere erfahren Sie in der nächsten Ausgabe, darum besorgen Sie sich in der nächsten Woche rechtzeitig Ihre Betriebszeitung!

Übrigens: ab Nr. 17 erscheint „Der TRAF O“ jeweils schon am Mittwoch.

Ihre Redaktion